

TRENNIT

Die Zeitung des ARA  Systems

MÄRZ 2003 - NR. 1 / 8. Jahrgang

Seite 2

10 Jahre ARA System

Im Dienste der Wirtschaft,
der KonsumentInnen
und der Umwelt

Seite 6

Partnerprojekt ARGEV und Graz

Eine Stadt sammelt mit
dem Gelben Sack

Seite 7

PRO EUROPE

Der Grüne Punkt in
anderen Ländern

Seite 8

Aus dem Leben einer Abfallberaterin

Innovative Abfall-
beratung in NÖ

Ö S T E R R E I C H
0,55€



DELLISCH 2003

ARA  SYSTEM
10 Jahre Verpackungsrecycling



A.PACK

Internationale Fachmesse für
Verpackung und Kennzeichnungstechnik

Liebe Leserinnen
und Leser!

Das ARA System wird heuer 10 Jahre. Gemeinsam mit den Kommunen und der Entsorgungswirtschaft hat die österreichische Wirtschaft ein Netzwerk zur ökonomischen und ökologischen Entsorgung von Verpackungsabfällen entwickelt, das weltweiten Modellcharakter besitzt und auch das weltweit bequemste Sammelsystem für KonsumentInnen ist. ARA System Know-how ist ein international gefragtes Exportgut. In einer kurzen Chronologie stellen wir die wichtigsten Etappen der Entwicklung dar.

Die Qualität der gesammelten Verpackungen ist entscheidend für die Verwertung. Die Sammlung von Kunststoffen im Gelben Sack statt in der Gelben Tonne reduziert die Fehlwurfquote beachtlich – das Projekt zwischen ARGEV und der Stadt Graz untermauert dies deutlich.

Das ARA System ist im Frühjahr wieder auf einer Messe vertreten – und zwar auf der A.PACK in Graz. Besuchen Sie uns doch auf unserem Messestand 404 in der Zeit vom 9. bis 11. April 2003!

Christian Mayer
ARA System – Kommunikation



ARA System *aktuell*

10 Jahre ARA System

Im Dienste der Wirtschaft, der KonsumentInnen und der Umwelt

Mit der größten Behälterdichte das weltweit bequemste Verpackungssammelsystem für KonsumentInnen ... internationaler Trendsetter beim Aufbau und Betrieb nationaler Sammel- und Verwertungssysteme für Verpackungsabfälle ... mehr als sechs Millionen Tonnen Verpackungen gesammelt und verwertet, und dadurch 18 Deponien eingespart ... durch kontinuierliche Tarifsenkungen ab dem dritten Geschäftsjahr die Wirtschaft, und damit auch die KonsumentInnen, um rund 100 Millionen Euro entlastet ...

Bemerkenswerte Leistungen, die das ARA System, seine 13.000 Lizenzpartner, die österreichische Abfallwirtschaft samt Gebietskörperschaften und Entsorgungsbranche im Sinne einer nachhaltigen Abfallwirtschaft in den vergangenen zehn Jahren erbracht haben.

1993

1. Oktober 1993: Die Österreichische Verpackungsverordnung tritt in Kraft, und das ARA System beginnt landesweit mit der Sammlung und Verwertung der Verpackun-





gen. Es bietet allen Unternehmen, die von der Verpackungsverordnung betroffen sind, die Dienstleistung der Entpflichtung an: Die Kunden des ARA Systems, auch Lizenzpartner genannt, können mit dem Abschluss einer Entpflichtungs- und Lizenzvereinbarung und entsprechender Leistungsabgeltung gemäß den einzelnen Packstofftarifen ihre Pflichten aus der Verpackungsverordnung auf das ARA System übertragen. Das ARA System organisiert und finanziert dann als beauftragter Dritter die Sammlung und Verwertung der vom Lizenzpartner in Verkehr gesetzten Verpackungen.

Mit der Zusammenführung der bereits existierenden und der im Laufe des Jahres 1993 gegründeten Branchenrecycling-Gesellschaften zum ARA System gibt die von der Verpackungsverordnung betroffene Wirtschaft ihr eindeutiges Kommitment zur Produzentenverantwortung ab. Sie hat so ein wirkungsvolles Lösungskonzept für die ordnungskonforme Entsorgung von Verpackungsabfällen entwickelt, das ihr nicht nur die Möglichkeit gibt, Entsorgungslösungen nach eigenen Vorstellungen, sondern auch mit maximalem Komfort für die VerbraucherInnen zu gestalten. Ein gelungener Ansatz, betrachtet man die ersten zehn Jahre des ARA Systems.

Damit aber ab 1. Oktober tatsächlich die Entpflichtung sichergestellt werden kann,

waren von Frühjahr bis Herbst umfangreiche Aufbauarbeiten erforderlich. In dieser dynamischen und vom Pioniergeist geprägten Anlaufphase geht es darum, die Grundfeste für ein reibungsloses Funktionieren dieses neuartigen Modells der Produzentenverantwortung zu errichten:

- Erstellung der Entpflichtungs- und Lizenzvereinbarung (die bis heute kaum geändert werden musste)
- Kalkulation packstoffspezifischer Tarife
- Aufbau einer Infrastruktur (private und kommunale Kooperationspartner)
- Planung und Vorbereitung der operativen Tätigkeit (Sammlung, Sortierung, Verwertung)
- Abstimmung der geplanten Sammel- und Verwertungssysteme mit Bund, Ländern, Gemeinden und Verbänden
- Abschluss hunderter Kooperationsvereinbarungen mit Gebietskörperschaften und Entsorgungsunternehmen
-

Die Altstoff Recycling Austria AG (ARA), im ARA System für die Gesamtkoordination der Geschäftsaktivitäten (Abschluss von Lizenzvereinbarungen, treuhändische Verwaltung der Lizenzeinnahmen, Strategie, Marketing und Kommunikation ...) zuständig, betreibt im Vorfeld intensive Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit und führt unzählige Informationsveranstaltungen durch. Ergebnis: Am 7. September 1993 wird die

erste Entpflichtungs- und Lizenzvereinbarung mit der Nestlé Österreich GmbH geschlossen, und am 31. Dezember hat das ARA System bereits 5.363 Kunden. Pro Werktag werden in dieser Zeit ca. 65 Lizenzverträge abgeschlossen.

1994-1997

In den ersten Jahren seines Bestehens steht das ARA System häufig im Mittelpunkt von Diskussionen. Zahlreiche Vertreter aus Politik, Verwaltung und Medien stehen dem ARA System sehr kritisch gegenüber. Das ARA System ist in seiner Struktur als weit verzweigtes Netzwerk ein Novum. Damit es funktioniert, ist es erforderlich, die verschiedenen gelagerten und teils konträren Interessen unterschiedlicher Wirtschaftsbranchen, der Sozialpartner und der Kommunen unter ein Dach zu bringen. Niemand kann sich wirklich über den Fortbestand dieser Selbsthilfeorganisation der Wirtschaft sicher sein. Aber durch Zielstrebigkeit, beharrliche Überzeugungsarbeit, Transparenz, Offenheit und vollen Einsatz der Beteiligten können nicht nur die Kritiker aus diesen Bereichen, sondern vielmehr auch die österreichischen KonsumentInnen von der Sinnhaftigkeit und dem Funktionieren dieses Modells überzeugt werden.





Die zahlreichen Herausforderungen zwischen 1994 und 1996 – Sicherstellung einer ausreichenden Finanzierung, Trittbrettfahrer-Problematik, Stabilisierung der Mengen, teilweise Aufhebung der Verpackungsverordnung aus formalen Gründen durch den Verfassungsgerichtshof etc. – werden gemeistert und das ARA System kann sich in seiner Substanz festigen. Das Ergebnis sind die ersten Tarifsenkungen seit Bestehen des ARA Systems – ein Benefit, der seitdem jedes Jahr erneut zum Tragen kommt und die Wirtschaft, und somit auch die KonsumentInnen, bis zum Jahr 2003 um mehr als 100 Millionen Euro entlastet hat.

Ende 1996 gründet das ARA System gemeinsam mit dem Dualen System Deutschland (DSD), der französischen Eco-Emballages und der belgischen FOST PLUS, die Packaging Recovery Organisation Europe s.p.r.l. (PRO EUROPE). Diese Dachorganisation der europäischen Grüner-Punkt-Systeme vergibt das Lizenzrecht für den „Grünen Punkt“ an qualifizierte nationale Sammel- und Verwertungssysteme. Sie dient ihren Mitgliedern als Plattform für den Informationsaustausch, unterstützt sie bei der Umsetzung der EU-Verpackungsdirektive in nationales Recht, betreibt Lobbying und erfüllt sonstige Aufgaben einer internationalen Interessensvertretung. Inzwischen zählt PRO EUROPE 16 Mitgliedsstaaten. Das ARA System hat sich als Pionier in Aufbau, Organisation und Betrieb nationaler Sammel- und Verwertungssysteme den Ruf eines weltweiten Know-how-Lieferanten erworben und gilt international als Sammel- und Verwertungssystem mit Modellcharakter.

1998-2000

1998 geht das Anfallstellen Service des ARA Systems in Betrieb. Das Anfallstellen Service ermöglicht allen industriellen und gewerblichen Anfallstellen eine effiziente Abgabe gebrauchter ARA lizenzierter Verpackungen. Diese Dienstleistung ist kostenlos und kann von allen Betrieben in Anspruch genommen werden. An die 20.000 Unternehmen nutzen heute das Anfallstellen Service.

2001-2002

Die Verpackungszielverordnung tritt am 1. Jänner 2001 in Kraft. Mit der „Freiwilligen Selbstverpflichtung zur Wiederbefüllung und umweltgerechten Verwertung von Getränkeverpackungen“ gibt die Getränkewirtschaft und der Handel ein klares Bekenntnis zu Mehrweggebinden ab und formuliert das Ziel, die stoffliche Verwertung von PET-Getränkeverpackungen auf 50 Prozent im Jahr 2004 zu steigern. Ein ambitioniertes Ziel, zu dessen Umsetzung das ARA System einen wesentlichen Beitrag leisten wird.

Die Sammelgesellschaften für Leicht- und Metallverpackungen ARGEV sowie für Papier- und Kartonverpackungen ARO optimieren mit Jahresbeginn 2001 ihre Kostenstrukturen durch neue Rahmenvereinbarungen mit den Gebietskörperschaften – ein wesentlicher Beitrag zur Systemoptimierung und Grundlage für fortgesetzte Tarifsenkungen. Einen ebenso bedeutenden Beitrag leistet die ARGEV 2001 mit der Neuvergabe von Sammel- und Sortierleistungen im Gesamtumfang von rund 75 Millionen Euro jährlich. Mit dem Abschluss von rund 200 neuen Sammel- und Sortierverträgen per 1. Jänner 2002 bildet das Projekt die umfassendste Ausschreibung von Entsorgungsdienstleistungen in der Geschichte der österreichischen Abfallwirtschaft. Auch ARO und AGR haben ihre Kooperation mit den Entsorgungspartnern der aktuellen Marktentwicklung und Rechtslage angepasst.

Im November 2002 startet die ARA AG das für den Einsatz der Digitalen

Signatur in Österreich richtungsweisende Pilot-Projekt „ARA Online Meldung“.

2003

Seit Jänner 2003 beraten die KundenbetreuerInnen der ARA AG Unternehmen, die nach Deutschland exportieren, über die dortigen Lizenzierungsmodalitäten.



Geboren als Selbsthilfeorganisation der Wirtschaft und rein zweckorientierter Umsetzer der Verpackungsverordnung ist das ARA System inzwischen von einem nationalen Konsens getragen. Seine Leistungen für Österreichs Wirtschaft, KonsumentInnen und Umwelt sind unbestritten und gelten als beispielgebend für die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Politik, Gebietskörperschaften und KonsumentInnen.



Die Grundprinzipien des ARA Systems

Packstoffneutralität	Das ARA System bietet österreichweit und flächendeckend Sammel- und Verwertungssysteme für sämtliche Verpackungsabfälle aus Haushalten (Haushaltssysteme) sowie aus Handel, Industrie und Gewerbe (Gewerbesysteme), ausgenommen biogene.
Non-Profit-Prinzip	Das ARA System arbeitet nicht gewinnorientiert und gibt etwaige Überschüsse an die Lizenzpartner in Form von Tarifsenkungen weiter.
Transparente Kalkulation	Die Tarifikalkulation der Branchenrecycling-Gesellschaften ist transparent und überprüfbar strukturiert und wird laufend durch externe Experten kontrolliert.
Kosteneffizienz	Kosten werden nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen optimiert und Tarife – wo immer möglich – gesenkt.
Keine Quersubventionen	Die Tarife ergeben sich aus den gesamten Sammel- und Verwertungskosten für die einzelnen Packstoffarten sowie aus dem Betrieb des jeweiligen Sammel- und Verwertungssystems.
Umwelt	Das ARA System setzt Maßnahmen zur Vermeidung und zur Verwertung von Verpackungsabfall. Damit entlastet es Deponien und Umwelt.

Kurzporträt des ARA Systems

(Daten zum Stand vom 31. Dezember 2002)

Unternehmen im ARA System	ARA, ARGEV, ARO, AGR, AVM, ALU REC, FERROPACK, ÖKK, VHP
Gründung	1993
Lizenzpartner	13.051
MitarbeiterInnen	ca. 130 3 Lehrlinge
Sammelbehälter	ca. 1 Million
An Sacksammlung angeschlossenen Haushalte (bei Leichtverpackungen)	> 1,1 Millionen

Gesamte Sammel- und Verwertungsmenge 1993–2002

Sammel- und Verwertungsmenge des ARA Systems in 1000 Tonnen

Sammelmenge 1993–2002:
rund 6.092.000 t

Verwertungsmenge 1993–2002:
rund 5.759.000 t

¹ Das ARA System begann seine Tätigkeit im Oktober 1993

² Vorläufige Werte



Sammlung & Verwertung

Bequemer und sauberer – Eine Stadt sammelt mit dem Gelben Sack

Immer schon vorbildlich in Sachen Umwelt, hat die heurige Europäische Kulturhauptstadt Graz gemeinsam mit der ARGEV bei der Sammlung ihrer Leichtverpackungen auf den sogenannten Gelben Sack umgestellt. Warum? Weil die Ergebnisse des Pilotprojekts eindeutig für den Gelben Sack sprachen.



Im Herbst 2000 haben die Stadt Graz und die ARGEV, die im ARA System für die Sammlung von Leicht- und Metallverpackungen zuständig ist, das Pilotprojekt „Gelber Sack“ durchgeführt. Seither sammeln die VerbraucherInnen einiger Grazer Stadtbezirke ihre Leichtverpackungen nicht mehr in den Gelben Tonnen, sondern in den Gelben Säcken. Das Ergebnis war eindrucksvoll: Der Fehlwurfanteil, der 1999, als es noch keine Sacksammlung gab, bei 30 Prozent lag, ging mit Hilfe der Gelben-Sack-Sammlung auf neun Prozent zurück. Das bestätigte die Erfahrungen, die auch im gesamten Burgenland gemacht wurden, wo die Fehlwurfquote von 41 Prozent im Jahr 1999 auf 14 Prozent im Jahr 2001 zurückging.

Mit der Gelben-Sack-Sammlung ging der Fehlwurfanteil von 30 auf neun Prozent zurück!

Die breite Zustimmung der Grazer Bevölkerung zu diesem Pilotprojekt führte dazu, dass die Sammlung mit dem Gelben Sack auf weitere Bezirke ausgedehnt wird.

Viele Vorteile

Im Vordergrund der Weiterentwicklung der Sammelsysteme steht, wie schon seit Jahren, die Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit, der „Convenience“. Etwa 1,1 Million Haushalte, das ist ungefähr ein Drittel aller österreichischen Haushalte, sammelt seine Leichtverpackungen inzwischen im Gelben Sack.

Die ARGEV bietet den VerbraucherInnen gemeinsam mit ihren kommunalen Partnern mit der Sammlung über den Gelben Sack eine Sammelvariante mit bequemer Ab-Haus-Abholung vor der Haustür. Der Transport zur Sammelstelle fällt dadurch weg, und man spart so auch Zeit.

Hohe Qualität

Diese Variante hat noch einen weiteren gewichtigen Vorteil: Die Qualität des gesammelten Materials ist im Gelben Sack beachtlich höher als bei den „anonymen“ öffentlichen Sammelstellen, wo die Hemmschwelle, Nichtverpackungen und sonstigen Müll, so genannte „Fehlwürfe“, einzuwerfen, viel geringer ist. Fehlwürfe sind bei der Verpackungssammlung ein großes Problem, da sie die Sortierung und damit die Verwertung erschweren und letztlich auch die Kosten der Sammlung erhöhen. Die bessere Qualität der Sammelware im Gelben Sack zeigt sich teilweise auch in einem höheren Anteil an gut sortierbaren Kunststoffen, was wiederum dazu beiträgt, dass die stoffliche Verwertungsquote erhöht werden kann.

Und so einfach geht es!

Mit nur ein paar Handgriffen kann jede(r) VerbraucherIn mithelfen, Fehlwürfe zu vermeiden.

In den Gelben Sack, wie auch in die Gelbe Tonne, gehören

- nur Leichtverpackungen aus Kunststoff, Materialverbunden, Holz, Keramik und Textil
- keine Büroartikel, Spielzeuge, Gartenschläuche etc.
- kein Restmüll
- keine Verpackungen oder sonstige Abfälle aus Metall, Papier oder Glas.

Alle Verpackungen mit großem Volumen (z. B. PET-Flaschen) bitte zusammendrücken! Das reduziert Volumen, mehr Verpackungen haben Platz im Gelben Sack.



Informationsbroschüre zur Gelben-Sack-Sammlung in Graz

Blick über die Grenzen

Eine Idee setzt sich durch

Der Grüne Punkt in anderen Ländern

Wir Europäer produzieren zwischen 250 und 620 Kilogramm an Haushaltsmüll pro Jahr. Davon sind 25 bis 30 Prozent Verpackungsabfall. Wie kann dieser länderübergreifend effektiv gesammelt werden?

Hier hat sich inzwischen eine Idee international durchgesetzt: „Der Grüne Punkt“ – in Österreich nur „Der Punkt“. Der „Grüne Punkt“ ist das Markenzeichen der PRO EUROPE, des Dachverbands der Sammel- und Verwertungsorganisationen in Europa – und inzwischen auch Kanada. PRO EUROPE ist die Plattform für den internationalen Erfahrungsaustausch in Sachen Verpackungsentsorgung und vergibt die Lizenzen für den Grünen Punkt. Sie tritt mit dem „Green Dot“ für die internationale Harmonisierung der Sammlung und Verwertung von Verpackungsabfällen ein.

Der Markt Europa ist gekennzeichnet durch den freien Waren- und Personenverkehr und eine einheitliche Währung. Wenn Produkte in einem Land hergestellt, in einem anderen verkauft und womöglich in einem dritten konsumiert werden, muss es grenzüberschreitend gültige Regeln für die Erfassung gebrauchter Verpackungen geben. Deshalb hat die EU 1994 die Europäische Verpackungsrichtlinie 94/62 EG erlassen. Sie verpflichtet alle Mitgliedsstaaten, entsprechende rechtliche Grundlagen auf nationaler Ebene zu schaffen und Sammel- und Verwertungssysteme aufzubauen.

Netzwerk des Sammelns und Verwertens

Die meisten EU-Mitgliedsländer haben auch derartige Systeme geschaffen, die allerdings noch durchaus unterschiedlich arbeiten: So verschieden die Kulturen und Wirtschafts-



systeme in den europäischen Ländern sind, so verschieden sind auch die Lösungsansätze für die Sammlung und Verwertung von Verpackungen. Aus dieser Lage heraus wurde 1996 von den Systemen in Deutschland (Duales System Deutschland), Österreich (ARA System), Frankreich (Eco-Emballages) und Belgien (FOST PLUS) die PRO EUROPE ins Leben gerufen. „Das Ergebnis all dieser Bemühungen ist heute ein internationales Netzwerk von Sammel- und Verwertungsgesellschaften, das außerordentliche Leistungen bringt“, so Dkfm. Christian Stiglitz, Vorstand der ARA AG.

Die PRO EUROPE-Systeme stellen eine weit reichende, für das jeweilige Land passende Behälterinfrastruktur zur Verfügung. Über 210 Millionen BürgerInnen in ganz Europa beteiligen sich an der getrennten Sammlung und entsorgen so elf Millionen Tonnen Verpackungen pro Jahr.

Nun auch bei Türkei „gepunktet“

Mit der Türkei hat gerade das 16. Land den Grünen Punkt als Finanzierungszeichen für das Verpackungsrecycling eingeführt. Die

türkische Recycling-Organisation CEVKO hat nun die Aufgabe übernommen, eine volkswirtschaftlich effiziente Erfüllung der Vorschriften der europäischen Verpackungsrichtlinie in der Türkei zu gewährleisten. Als Zusammenschluss von 14 Unternehmen der türkischen Verpackungs-, Getränke- und Waschmittelindustrie wurde CEVKO bereits 1991 gegründet.

PRO EUROPE s.p.r.l.

Packaging Recovery Organisation Europe
Sitz: Brüssel

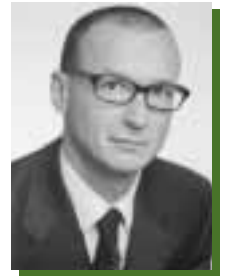
Mitglieder: Sammel- und Verwertungsgesellschaften in Österreich, Belgien, Tschechien, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Irland, Lettland, Luxemburg, Norwegen, Polen, Portugal, Spanien, Schweden und die Türkei.

Aufgabe: Die PRO EUROPE vergibt in ihrer Funktion als europäische Dachorganisation den Grünen Punkt nach einheitlichen Regeln an qualifizierte, nationale Selbsthilfeorganisationen der Wirtschaft. Rund 88.000 Lizenznehmer nutzen das Finanzierungszeichen in ganz Europa.
www.pro-e.org

ARA und ARGEV beraten ungarische ÖkoPannon



DI Hermann Koller,
Leiter Technik &
Qualitätsmanagement und
Consulting-Verantwortlicher
in der ARA



Bereits seit einigen Jahren steht die ARA dem ungarischen Sammel- und Verwertungssystem ÖkoPannon beratend zur Seite. Sie unterstützte das dortige Grüne-Punkt-System schon im Vorfeld der Umsetzung der nationalen Verpackungsgesetzgebung. Bevor nun das ungarische System Anfang 2003 das

operative Geschäft aufgenommen hat, hatte die ARA in Kooperation mit der ARGEV ein Modell zur Berechnung der packstoffspezifischen Lizenzentgelte und zur Abgeltung der operativen Leistungen für ÖkoPannon erarbeitet. Dabei galt es, die gesetzlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben sowie

die spezifische Situation und Kostenstruktur bei Sammlung/Sortierung/Verwertung in Ungarn zu berücksichtigen. Die Ergebnisse wurden einem hochkarätigen Auditorium von Eigentümervertretern vorgestellt und von diesem mit eindeutiger Mehrheit verabschiedet.

Abfallberatung vor Ort



Verfasserin: Ing. Elfriede Berger, Gemeindeverband für Abfallbeseitigung in der Region Tulln

Spielerisch, mit Spaß und Freude die Sinnhaftigkeit der Abfalltrennung vermitteln, das sind wesentliche Ziele in der Arbeit der niederösterreichischen AbfallberaterInnen.

Beschäftigt in den Gemeindeverbänden oder Stadtverwaltungen, tragen die AbfallberaterInnen wesentlich zur Information der Bevölkerung über sauberes Trennen von Abfällen, und im Bereich des ARA Systems speziell von Verpackungsabfällen, bei.

Durch effiziente Kooperationen haben wir in den letzten Jahren zahlreiche Ideen und Events kreiert, organisiert und abgehalten. Das Video „Einfach weg“, das erstmals die NÖ Abfallwirtschaft mit ihren regionalen Facetten darstellte, wurde allen Hauptschulen im Bundesland gemeinsam mit einer umfangreichen Begleitmappe zur Verfügung gestellt. Der daraus entstandene Schulwettbewerb mit über 29.000 teilnehmenden SchülerInnen war der bisher größte seiner Art in Niederösterreich. Alle Volksschulen erhielten die von den AbfallberaterInnen entworfenen Abfall-Schulplakate. Acht Plakate, zwei pro Schulstufe, dienten den Kindern als Anregung für ihre Auseinandersetzung mit den verschiedenen

abfallwirtschaftlichen Themen. Ergebnis war eine gemeinsame Ausstellung dieser Plakate, die schulintern und in den Gemeinden aufgestellt werden konnte. Zusätzlich erforschten, dokumentierten und verbesserten die kleinen Mülldetektive das Abfalltrennsystem in ihrer Schule oder halfen dem Prinzen in der Geschichte vom Dornröschen beim Mülltrennen.

Von den über 500 eingereichten Plakaten wurden die 21 Besten von einer Jury ausgewählt. Die ermittelten Siegerklassen wurden zu einem „Erlebnistag auf der Burgarena Reinsberg“ eingeladen. Bei der Siegerehrung waren neben Confetti-TV auch Prominenz aus Wirtschaft und Politik anwesend.

Von Würmi, Müllionenshow, NÖLI ...

Im Kindergarten werden die Kinder von Würmi, einer Sockenpuppe besucht. Würmi ist sehr lieb, aber er versteht die Abfalltrennung einfach nicht. Er bringt alles durcheinander. Daher nimmt er seinen Müll in den Kindergarten mit und bittet die Kinder um ihre Hilfe, damit sie ihm erklären, wie die Mülltrennung funktioniert.

Auch an die Erwachsenen werden Informationen weitergegeben – z. B. in Form eines

Aus dem Leben einer Abfallberaterin

Innovative Abfallberatung in NÖ

Gewinnspiels. Die Bezirkssieger nahmen an einer „Müllionenshow“, ähnlich der aus dem Fernsehen bekannten Millionenshow, teil. Mit etwas Glück, aber vor allem durch Wissen waren Preise im Wert von 30.000 Euro zu gewinnen. Mehr als 2000 Personen besuchten die NÖ Müllionenshow und das anschließende Konzert von Kurt Ostbahn.

Weiters beraten die AbfallberaterInnen die KonsumentInnen auf zahlreichen Fach- und Regionalmessen: Sie gestalten und organisieren dabei auch die Messestände zu den einzelnen abfallwirtschaftlichen Schwerpunkten – z. B. Gartenbaumessen mit dem Thema Bioabfall; Gelber Sack; Verwertung. Ein Anziehungspunkt ist das eigens dafür erfundene „Müllionenshow“, das mit „schweren“



Die künftigen AbfallexpertInnen

Fragen rund um die Abfallvermeidung, -trennung und -verwertung das Wissen der VerbraucherInnen getestet. Zu gewinnen gibt es neben zahlreichen anderen Preisen auch die beliebten Minimülltonnen.

Wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Gemeindeverbände ist die intensive Zusammenarbeit mit den Gemeinden, die Koordination und Organisation von Projekten mit regionalen und überregionalen Schwerpunkten. In NÖ wurde beispielsweise die Altspeisefettsammlung durch das Mehrwegsammelsystem NÖLI aufgebaut.

VerbraucherInnen durch Information zum richtigen Sammeln motivieren

Abfallwirtschaftliche Themen werden aufgrund einer regional und überregional erlangten Medienkompetenz in Form von Presseausendungen, Pressekonferenzen, Live-Gast bei ORF Radiosendungen, Zeitungsinserten, Radiospots und der Zeitung der Gemeindeverbände effizient an die Öffentlichkeit getragen. Auch Broschüren zur Abfalltrennung (NÖ-Abfalltrenn-ABC, Folder) und Abfallvermeidung (Abfallvermeiden beginnt..., Reparaturführer) sowie das Internetpiel „Müllionenquiz“ dienen der entsprechenden Informationsvermittlung.

Der Weg der getrennten Abfälle von der Sammlung bis zu deren Verwertung wird bei jährlich stattfindenden Exkursionen veranschaulicht.

Forschungsarbeit

Die Forschungsarbeit „Optimierung der getrennten Sammlung in Wohnhausanlagen“ in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur, Abteilung Abfallwirtschaft, hat ergeben, dass die Abfalltrennung um bis zu 40 Prozent verbessert werden kann. In einem Leitfaden zur Gestaltung von Altstoffsammelinseln in Wohnhausanlagen, den alle Architekten und Wohnbaugenossenschaften in NÖ erhielten, wurden die wesentlichsten Erkenntnisse zusammengefasst.

Internationaler Erfahrungsaustausch

Im Gemeindeverband für Abfallbeseitigung in der Region Tulln, wird auch verstärkt auf die Zusammenarbeit auf EU-Ebene gesetzt. Im Zuge eines EU-Projekts zur Förderung der regionalen Nachhaltigkeit, konnte ich in Luxemburg einen Vortrag vor Lehrkräften der Pflichtschulen halten und verbandseigene, aber auch niederösterreichweite abfallwirtschaftliche Unterrichtsmaterialien

vorstellen. Im Hinblick auf den EU-Beitritt Ungarns und der damit zu erwartenden Anpassung der Umweltstandards filmte der ungarische staatliche Nachrichtensender „Hungarian Television (m1) channel“ die Sammlung und Verwertung der Abfälle in Bezirk Tulln.

Gemeindeverband für Abfallbeseitigung
in der Region Tulln
Minoritenplatz 1/ 2
3430 Tulln
Tel: 02272/61344
berger.abfallverband@tulln.at
www.abfallverband.at/tulln



Exkursion mit LehrerInnen und DirektorInnen aus der Region des GVA Tulln zur Müllverbrennungsanlage Zwentendorf

„AbfallberaterInnen des Jahres 2002“

Bereits zum sechsten Mal sucht das ARA System gemeinsam mit dem Magazin „Umweltschutz“ die kreativsten Ideen und Projekte rund um die Altstoffsammlung. Die Projekte werden in den drei Kategorien „Kontinuierliche, nachhaltige Informationsarbeit“, „Innovationsprojekt“ und „Persönliches Langzeitengagement“ vergeben. Ende März entscheidet die Jury, die mit Fachleuten aus dem Umweltministerium, der Abfallwirtschaft und Vertretern des Städtebunds und Gemeindebunds, des ARA Systems etc. besetzt ist, welche Projekte am 5. Juni 2003 in Tirol prämiert werden.

Kontakt:
Elfriede Schillinger
Tel.: 01/599 97-340
E-Mail: schillinger@ara.at

AbfallberaterInnen-Preis 2001 wandert nach Brasilien



stießen sie auf die „Catadores“. Das sind jene Menschen, die in Brasilien praktisch vom

Die PreisträgerInnen des letzten Jahres (Ing. Elfriede Berger/Tulln, Johanna Leutgöb/Schwechat, Ing. Manfred Kowatschek/Baden, Christian Mynha/Bruck an der Leitha) waren sich einig, den Geldpreis von 1.500 Euro zu spenden. Bei der Suche nach hilfsbedürftigen Menschen

und im Müll leben. „Asmare“ ist ein Projekt, mit dem diesen Menschen geholfen werden soll.

Das von den Ausgezeichneten gespendete Geld hat der niederösterreichische Abfallwirtschaftsverein verdoppelt. „Asmare“ stehen somit 3.000 Euro für den Ankauf von Nähmaschinen für eine der Werkstätten zur Verfügung.



Branchen- aktivitäten



Das englische Kosmetikunternehmen „The Body Shop“ realisiert am Standort Wien zum ersten Mal ein neues, innovatives Ladenkonzept. Dabei wird die Umweltorientierung des Unternehmens konsequent umgesetzt und weiterentwickelt.

Die Grundidee: Das langjährige Umwelt-Engagement des Unternehmens – Refill, Reuse, Recycle, Produkte ohne Umverpackung – fortschreiben und mit neuen Ideen im Ladenbau realisieren. Deshalb wurde bei der Inneneinrichtung konsequent mit recycelten und wieder verwendeten Materialien gearbeitet.

Beispiel Joghurtbecher: Reste von Joghurtbechern, die bei der Produktion nicht mehr verwendet werden können, werden zu Ablagen für die Kassentische und Produktpäsentations-Displays verarbeitet.

Beispiel Hanf: Teile der Hanfpflanze, die als Abfall nicht weiter verwertet werden können, werden in die Kassenkonsole eingearbeitet. Die Konsole ist eine Kombination aus Hanf und Industrie-Plastikmüll, der z. B. von alten Gewächshäusern stammt.

Beispiel Wandfarbe und Fußboden: Auch sämtliche Farben sind umweltfreundlich und die Fußböden chlor- und weichmacherfrei. Der Laden in Wien, Rotenturmstraße, ist der erste einer Reihe weiterer Läden, die in den nächsten Monaten weltweit folgen werden.

Das Unternehmen „The Body Shop“, das Ende März 2001 fünfundzwanzig Jahre alt geworden ist, setzt sich aktiv gegen Tierversuche in der Kosmetikindustrie ein, unterhält mit seinem Community Trade Programm faire und langfristige Handelsbeziehungen zu bedürftigen Gemeinden auf der ganzen Welt und dokumentiert mit seinen vielseitigen Kampagnen, dass Unternehmen durchaus gesellschaftliche Verantwortung übernehmen können und sollten.



Ladeneinrichtung aus Recyclingmaterial



Walter Schodl – neuer Vorstand der ÖKK



Walter Schodl
Vorstand der Österreichischen
Kunststoff Kreislauf AG (ÖKK)

Walter Schodl, 48, ist seit einigen Monaten der neue Vorstand der Österreichischen Kunststoff Kreislauf AG (ÖKK). Die ÖKK ist im ARA System für die Organisation der Verwertung von Kunststoffverpackungen zuständig.

Walter Schodl ist seit Gründung der ÖKK im Juni 1993 im Unternehmen tätig und hat in leitender Funktion den Bereich Materialwirtschaft, Verwertung und Logistik aufgebaut. „Wir werden uns uns auch weiterhin

auf unser Kerngeschäft, die effiziente und kostengünstige Verwertung von Kunststoffverpackungen, konzentrieren und so unseren Beitrag zum Erfolg des ARA Systems leisten,“ betont Schodl. Die Zusammenarbeit im ARA System, die seit 1995 maßgeblich dazu beigetragen hat, dass die Tarife für Kunststoffverpackungen deutlich gesenkt werden konnten, wird damit auch in Zukunft fortgesetzt.

www.okk.co.at

Veranstaltungen

A.PACK

Die neue Fachmesse der Verpackungswirtschaft

Vom 9. bis 11. April 2003 ist Graz der Mittelpunkt der internationalen Verpackungswirtschaft. Die neue Fachmesse für Verpackungs- und Kennzeichnungstechnik A.PACK 2003 liefert im Grazer Messecenter mit etwa 100 nationalen und internationalen Ausstellern einen Überblick über den „State of the Art“ in dieser Branche.

Die führenden Unternehmen in ihren Sparten sind vertreten: Etwa im Bereich Wellpappe, Faltschachteln und flexible Verpackung präsentieren sich Technologieführer wie Mayr-Melnhof Packaging, Wall AG, SCA Welpa, Frantschach Coating und Giko und nutzen die A.PACK, um dem heimischen, vor allem aber auch dem mittel- und südosteuropäischen Markt ihr Know-how anzubieten. Mit Top-Firmen wie Hoffmann Ver-

packungen, Oskar Eder, Strapex, Meier Verpackungen, Gigant etc. ist auch im Kunststoffbereich die Elite vertreten.

Das von Innovationen geprägte Sortiment der Glasverpackungshersteller, repräsentiert von Vetropack, Stölzle Oberglas, Vetroline u. a. wartet speziell für die Sparten Chemische- und Lebensmittelindustrie mit echten Highlights auf. Und neben einem Komplettangebot im Bereich Kennzeichnungstechnik – mit dabei sind etwa Bluhm, ECM und Domino – präsentiert die A.PACK erstmals in Österreich auch alle marktrelevanten Metallverpackungsanbieter. Auf der A.PACK 2003 stellen Huber, Pirlo, Reichsfeld und Vogel & Noot etc. dem Fachpublikum ihr aktuelles Angebot vor.

Die A.PACK bietet demzufolge das geeignete Umfeld für das ARA System, das sich mit seinen Sammel- und Verwertungssystemen für all diese Verpackungen als langjähriger Partner der Wirtschaft präsentiert.

A.PRINT Fachforum für Druck, Druckvorstufe und Verarbeitung

80 Prozent aller Verpackungen sind bedruckt, die logische Verbindung zwischen Verpackung und Druck liegt daher auf der Hand. Das Fachforum A.PRINT organisiert in Verbindung mit der A.PACK eine Fachvortragsreihe und errichtet neben der Präsentation der neuesten Vorstufentechnologien, als besonderes Highlight, eine in Betrieb befindliche Druckvorstufenstraße. Durch die Teilnahme der führenden Anbieter dieses Bereichs, darunter KBA, Pantone, Roland, X-Write, BASF und andere, erhält auch diese integrierte Veranstaltung die erforderliche Kompetenz.

Ergänzt wird die A.PACK 2003 durch ein dichtes Rahmenprogramm und zahlreiche Messe begleitende Events, z. B. Workshop „Verpackungsdesign“, Vortragsprogramm des Lebensmittelcluster OÖ etc.



Auch auf der Homepage www.apack.at können alle Interessierten kostenlose Eintrittskarten für den Messebesuch anfordern!

AUSSTELLER:

BESUCHER:
GUTSCHEIN NUR VOLLSTÄNDIG AUSGEFÜLLT GÜLTIG

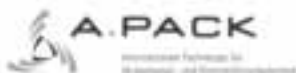
FIRMENADRESSE

ADRESSE

NAME DES BESUCHERS

TELEFON FAX

E-MAIL



GUTSCHEIN GILT NUR FÜR EINEN EINMALIGEN BESUCH DER MESSE FÜR EINE PERSON

A-5230 Mattighofen, Moosstraße 8
Tel. Nr.: 077 42/59 29 440, Fax Nr.: 077 42/59 29 442
e-mail: info@apack.at, web: www.apack.at

Termine & News

9. – 11. April 2003

A.PACK – Internationale Fachmesse für Verpackungs- und Kennzeichnungstechnik

Ort: Graz
Kontakt: Connecting Contacts
Tel.: +43(0)7742/59 29 440
Fax: +43(0)7742/59 29 442
E-Mail: kerstin.sabo@apack.at

15. Mai 2003

ÖWAV-Tagung – Auswirkungen der Deponieverordnung auf die Altstoffsammlung und Restmüllbeseitigung - Auswirkungen für Kommunen, Entsorgungswirtschaft und Bevölkerung

Ort: Wirtschaftskammer Österreich, Rudolf Sallingersaal
Kontakt: ÖWAV
Tel.: 01/535 57 20-79
Fax: 01/535 40 64
E-Mail: mochar@oewav.at

21. Mai 2003

Verwertungs- und Entsorgungstag 2003

Ort: Austria Center Vienna
Kontakt: GUTWINSKI MANAGEMENT Gesellschaft m.b.H.
Tel.: 01/86632-21
Fax: 01/86632-33
E-Mail: psevcik@gutwinski.at

16. – 19. September 2003

TRANSVIENNA – PACK VIENNA Internationale Fachmesse für Transport, Logistik und Verpackungen

Ort: Wien, Messegelände
Kontakt: Reed Messe Wien GmbH
Tel.: 01/727 20-277
Fax: 01/727 20-427
E-Mail: packvienna@messe.at

Den TRENNT können Sie auch auf unserer Web Site www.ara.at abrufen und von dort als PDF-Datei downloaden!

Die ganze Wahrheit über die Verpackungsverordnung:

www.ara.at

Nicht vergessen: Bis zum 31. 03.2003 sollten Sie sich um die Komplementärmengenlizenzierung kümmern. Wie das geht? Mit einem guten Partner – und im Internet: www.ara.at (oder Tel.: 01/599 97-999)

IMPRESSUM

Medieninhaber u. Herausgeber: Altstoff Recycling Austria AG, Mariahilfer Straße 123, 1062 Wien, Tel. ++43 (1) 599 97-0 • Layout: J. Wanderer • Herstellung und Druck: Grasl Druck & Neue Medien, Bad Vöslau • Für den Inhalt verantwortlich: Christian Mayer • Redaktion: Dr. Günter Schaufler • Redaktionsanschrift: Altstoff Recycling Austria AG, Mariahilfer Straße 123, 1062 Wien, Tel. ++43 (1) 599 97-0, Fax: ++43 (1) 599 97-499, e-mail: araag@ara.at, www.ara.at • Gedruckt auf 100% Altpapier.



[GUTSCHEIN]

ZUM KOSTENLOSEN,
EINMALIGEN EINTRITT
FÜR 1 PERSON

09. – 11. APRIL 2003
MESSECENTER GRAZ



A.PACK

Internationale Fachmesse für
Verpackungs- und Kennzeichnungstechnik